



Der letzte Untermieter

Lustspiel in zwei Akten von

Claudia Gysel

(Auch für Seniorenbühnen geeignet)

Inhalt:

Lilli Manser lebt seit dem Tod ihres Mannes zusammen mit dessen Schwester in einem Haus, das viel zu groß für sie ist. Als sie die anfallenden Kosten kaum mehr tragen kann, setzt sie ein Inserat in die Zeitung und sucht Untermieter für ihre vielen freien Zimmer. Sie denkt an eine Art Alterswohngemeinschaft. Da die Zimmer sehr günstig sind und dazu noch mit drei Mahlzeiten angeboten werden, rennt man Lilli bald die Tür ein.

Das Zusammenleben mit so vielen älteren Leuten, wobei jeder seine Macken und Marotten hat, gestaltet sich jedoch nicht so einfach. Ihrer Schwägerin wird das viele Kochen bald zu anstrengend, die Mieter selber lassen sich von vorne bis hinten bedienen, und nicht alle sind so sympathisch, wie Lilli sich das gewünscht hätte.

Erst ihre Cousine lenkt dann mit guten Tipps und einigen Änderungen den Alltag im „Hotel Lilli“ in die rechten Bahnen.

Rollen: 3 m/7 w
Spielzeit: ca. 70 Min.

Mindestgebühr: 45,00 Euro
1 Bühnenbild (edler Salon)



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 23.08.2013)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,00 €	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

Dieses Ansichtsexemplar darf nicht zu Aufführungszwecken verwendet werden. Die Vervielfältigung des Manuskriptes ist nicht gestattet.



4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.

5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen (Ziffer 7.1) der tatsächliche Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Kasseneinnahme zugrunde gelegt

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.

7.7 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.8 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.
- 9.6 Macht ein Vertragspartner von seinem gesetzlichen Widerrufsrecht (Siehe Ziffer 11) Gebrauch, so hat er die regelmäßigen Kosten für die Rücksendung der Ware zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40,00 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Vertragspartner die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

11 Widerrufsrecht

Widerrufsbelehrung für Verträge über die Lieferung von Waren

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – auch durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger (bei der wiederkehrenden Lieferung gleichartiger Waren nicht vor Eingang der ersten Teillieferung) und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Wertersatz für gezogene Nutzungen müssen Sie nur leisten, soweit Sie die Ware in einer Art und Weise genutzt haben, die über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die regelmäßigen Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung oder der Sache, für uns mit deren Empfang.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung für Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang.

Besondere Hinweise

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Personen: 3 m. / 7 w.

Lilli Manser	Besitzerin des Hauses
Doris Manser	Haushälterin und Schwägerin
Gerda Bühler	Cousine von Lilli, lustiger Vogel
Vreni Oberholzer	Mieterin, unverschämt und laut
Eberhard Oberholzer	ihr Mann, schüchtern und unterdrückt
Käthe Hanselmann	Mieterin, hat einen Putzfimmel
Ruth Harzenmoser	Mieterin, sitzt den ganzen Tag vor dem Fenster
Marlies Meier	Mieterin, hat einen Vogel
Ernst Huber	Mieter, rechnet alles volkswirtschaftlich aus
Gustav Kessler	Mieter, ist Veganer und keiner versteht das

Bühnenbild:

Ein schön eingerichteter Salon. Rechts befindet sich die Tür in die Küche, vorne links ein verdeckter Abgang in die oberen Räume. Hinten links die Eingangstür oder ein Schlupf, sodass man die Tür nicht sieht, quasi zuerst in eine Diele geht. Hinten Mitte ein niedrig gelegenes Fenster.

Ausstattung:

Ein kleiner Schreibsekretär mit Stuhl, ein Tisch mit vier Stühlen, zwei Sessel mit kleinem Salontischchen für Schachspiel.

Zu Beginn steht auf dem Tisch ein Vogelkäfig, in dem sich ein künstlicher Wellensittich o.ä. befindet. Der Tisch ist mit dem Sonntagsgeschirr gedeckt, 4-5 Gedecke, dazu kleine Kanapees oder belegte Brötchen, eine Flasche Orangensaft, etc.

Der Rest nach Gutdünken der Regie.

Wenn für die Seniorenbühne keine Möglichkeit besteht, das Bühnenbild für den zweiten Akt hinter einem Vorhang zu verändern, soll das einfach öffentlich geschehen. Man lässt eine Musik laufen und man sieht die einzelnen Mieter pantomimisch, wie sie ihre Sachen anschleppen und dekorieren, vielleicht auch mal streiten etc. etc.

1. Akt

1. Szene

Lilli, Gerda

Lilli sitzt am Tisch. Auf diesem steht ein Vogelkäfig. Darin befindet sich ein künstlicher Wellensittich o.ä. Lilli liest in der Zeitung. Der Tisch ist mit dem Sonntagsgeschirr gedeckt. 4-5 Gedecke, dazu kleine Kanapees oder belegte Brötchen, eine Flasche Orangensaft

Lilli:

Ach du meine Güte, nun ist der Franz Meier auch schon gestorben. Dabei war der doch noch so jung, noch nicht mal 82. Hmh. Der Name kommt mir so bekannt vor. War der nicht mit mir im Makramee-Kurs? Kann mich gar nicht mehr erinnern. Na ja, das ist natürlich auch schon ein paar Jährchen her, nicht wahr, Eberhard? *(wenn möglich, Vogelgezwitscher ertönen lassen)* Du hast ja so Recht, Eberhard, es ist einfach nicht mehr so, wie es früher war. Alle Freunde sterben und lassen mich ganz alleine zurück. Wir zwei sitzen nun auch schon fast zwei Jahre in diesem großen Haus und machen nichts anderes, als Todesanzeigen zu lesen. Und dann fangen wir an zu rechnen, wie lange wir – statistisch gesehen – noch zu leben haben.

(es klingelt)

Gerda: *(ruft aus dem Off)*

Hallo!

Lilli:

Komm nur rein, Gerda!

(Gerda kommt von links. Sie ist ziemlich verrückt gekleidet, mit möglichst hohen Schuhen, tollen Strümpfen, flatternden Kleidern, vielleicht unter dem Kleid farbige Leggings, einen langen Schal um die Haare gebunden, und sie ist stark geschminkt. Sie wirkt sehr lustig und aufgekratzt)

Gerda:

Halli hallo! Tag Lilli. Wie geht's? Ich wollte nur mal kurz guten Tag sagen, bin wieder mal total im Stress!

Lilli: *(lacht)*

Wo bist du denn wieder am Rumflattern?

Gerda:

Komme direkt von meinem Yogakurs, verdammt, war das anstrengend! *(klopft an den Käfig)* Na, Eberhard, immer noch am Zwitschern?

Lilli:

Wie man in deinem Alter seine Glieder noch so verrenken kann, ist mir schleierhaft.

Gerda:

Mir auch, glaub's mir. *(lacht)* Aber das ist ja wurst, Hauptsache, man tut was, damit man fit bleibt. *(wirft sich in einen Sessel und schleudert ihre Beine in die Höhe)*



Lilli:

Ich laufe zum fit bleiben jeden Tag mindestens zwanzig Mal in den dritten Stock hinauf!

Gerda:

Das ist doch auch gut. Hauptsache, man rostet nicht. Du, hast du das Inserat jetzt in die Zeitung gesetzt?

Lilli:

Ja, es erscheint heute Morgen. Bin gespannt, ob sich da jemand meldet.

Gerda:

Da melden sich todsicher ganz viele Leute. Zimmer zu vermieten für vierhundert Euro im Monat, inklusive drei Mahlzeiten! Also bitte, da muss ja jeder einigermaßen intelligente Zeitgenosse aufhorchen! Das ist doch geschenkt!

Lilli:

Ich dachte halt, ich gründe so eine Art Wohngemeinschaft, wenn ich schon so viele leerstehende Zimmer habe. Jeder tut was, jeder packt ein bisschen mit an. Dafür ist das Zimmer günstiger. Der Vorteil für alle wäre dann zusätzlich, dass man nicht mehr alleine ist.

Gerda:

Das ist doch eine super Idee! Eine WG für ältere Leute! Und wenn's funktioniert, dann komme ich vielleicht auch noch dazu. In meinem Wohnblock haben sie eine riesengroße Renovierung vorgesehen, und diese Umtriebe stinken mir total.

Lilli:

Du weißt, du bist jederzeit herzlich willkommen!

Gerda: *(zeigt auf den Tisch)*

Bei diesem Aufwand überlege ich es mir wohl nicht mehr solange.

Lilli:

Ich dachte, ich mach 'nen guten Eindruck, wenn dann jemand kommt und sich vorstellt.

Gerda: *(mit schrägem Blick auf die rechte Tür. Fast flüsternd)*

Weiß es Doris schon?

Lilli: *(druckt herum)*

Nein, noch nicht so richtig. Ich hatte ihr nur gesagt, ich würde gern ein Zimmer vermieten.

Gerda:

Also, dass sie nachher für fünf Leute kochen muss, davon weiß sie noch nichts?

Lilli:

Ich habe mich noch gar nicht getraut. Du weißt doch, wie kompliziert sie immer ist.

Gerda:

Kompliziert und störrisch. Dabei soll sie doch froh sein, dass sie nach dem Tod von ihrem Mann bei dir Unterschlupf gefunden hat.

Lilli:

Nun ja, sie ist meine Schwägerin, und man kann ja nicht so sein... aber manchmal... *(seufzt)* ist sie schon sehr, sehr bequem...

2. Szene

Gerda, Doris, Lilli

Doris: (*kommt von rechts*)

Lilli, was möchtest du gerne zum Mittagessen heute?

Lilli:

Ich dachte, Gulasch mit Kartoffelpüree und glasierten Karotten wäre wieder mal fein. Auf das würde ich mich jetzt richtig freuen.

Doris: (*entsetzt*)

Gulasch und Kartoffelpüree?! Weißt du eigentlich, wieviel Arbeit das gibt? Da stehe ich ja den ganzen Morgen in der Küche. Bis ich bloß mal die Karotten geschält habe!

Lilli:

Dann nimm halt Kartoffelpüree aus dem Karton und Karotten aus der Dose.

Doris:

Aber dann müsste ich ja extra nochmals einkaufen gehen. Kann ich nicht Milchreis machen?

Lilli:

Aber das hatten wir doch schon gestern und vorgestern!

Doris:

Aber es ist halt einfach zu kochen und geht so schnell.

Gerda: (*zu sich*)

Und etwas anderes kann sie fast nicht.

Lilli: (*hastig und laut*)

Ist gut, Doris, dann koch halt Milchreis.

Doris:

Das denke ich auch. Milchreis ist gut und gesund und macht am wenigsten Arbeit. (*geht nach rechts ab. Aus dem Off*) Hallo, Gerda!

Lilli:

Das ist das, was ich sagen wollte – schwierig, schwierig.

Gerda:

Ich würde mir das nicht bieten lassen – aber eben – du bist viel zu gutmütig.

3. Szene

Lilli, Käthe, Doris, Gerda

(es klingelt. Lilli steht auf, geht zur Tür und öffnet)

Käthe:

Guten Tag, mein Name ist Käthe Hanselmann. Sie haben ein Zimmer zu vermieten für eine ältere, alleinstehende Person?

Lilli:

Ja sicher! Das ging jetzt aber schnell. Kommen Sie doch bitte herein.

(Käthe tritt ein. Sie wirkt etwas verkniffen. Man sieht, wie sie öfters mit dem Finger den Staub prüft oder sie nimmt ihr Taschentuch hervor und wischt irgendwas heimlich ab. Sie hat einen Putzfimmel)

Käthe:

Das ist aber nett. Nett haben Sie es hier. Wohnen Sie ganz alleine in diesem großen Haus?
(läuft herum, betrachtet alles sehr kritisch und fasst alles an)

Lilli: *(läuft konsterniert hinterher)*

Zusammen mit meiner Schwägerin. Sie geht mir im Haushalt etwas zur Hand.

Käthe: *(zeigt mit dem Kopf auf Gerda)*

Die da?

Gerda: *(extra laut)*

Nein, nicht die da! Ich bin Gerda Bühler, eine Cousine von Frau Manser.

Käthe:

Aha. Also, ich denke, Haushälterin ist immer gut. Da hat man wenigstens jemanden, der abstaubt, nicht wahr. Da gibt doch sicher immer furchtbar viel zu putzen in so einem großen Haus, nicht wahr?

Lilli:

Doch... schon... aber zu zweit schaffen wir das schon. Oder sind Sie der Meinung, es sei schmutzig hier? *(nimmt ihr energisch einen Gegenstand aus der Hand und stellt ihn zurück)*

Käthe:

Nein, nein, was denken Sie denn! Auf so etwas achte ich doch nicht. Das ist mir sowas von egal, ich bin da völlig unkompliziert, nicht wahr. *(pustet an einem Gegenstand Staub weg und wischt mit dem Taschentuch drüber)*

Gerda: *(spöttisch)*

Ja, man sieht's.

Lilli: *(strafender Blick zu Gerda. Hastig zu Käthe)*

Das ist schön. Ich bin auch nicht zimperlich. Hauptsache, es ist gemütlich. Sie interessieren sich also für das Zimmer?

Käthe:

Genau. Wissen Sie, mein Mann ist leider verstorben, und meine Wohnung ist einfach zu groß für mich allein... und halt auch zu teuer. Mit dieser kleinen Rente kann man ja praktisch nicht überleben.

Lilli:

Das geht leider vielen so. Das Leben wird auch immer teurer.

Käthe:

Und das Zimmer kostet wirklich nur vierhundert Euro alles inklusive?

Lilli:

Jawohl. Alles inklusive. Frühstück, Mittagessen, Abendessen.

Käthe:

Sehr hübsch – extra für mich? (*setzt sich hin und nimmt sich ein Brötchen, das unterste von allen*) Das ist aber extrem günstig. Ich dachte, das sei bestimmt ein Druckfehler. Mit dreimal Essen!

Gerda: (*trocken*)

Sie wissen noch nicht, wie die Haushälterin kocht.

Lilli: (*strafend*)

Gerda!!

Käthe: (*mit vollem Mund*)

Wissen Sie, Essen ist mir nicht so wichtig. Hauptsache, es ist sauber.

Lilli:

Wie Sie meinen. Möchten Sie das Zimmer jetzt anschauen?

Käthe:

Sehr gern.

Lilli: (*ruft nach rechts*)

Doris, kommst du bitte mal und zeigst Frau Hanselmann das obere Zimmer? – Du hast sicher alles mitangehört.

Doris: (*kommt betont würdevoll hinein*)

Ich stand nur rein zufällig hinter der Tür. Na, dann kommen Sie doch mal mit.

(*Käthe nimmt sich noch ein Brötchen, beide gehen nach links ab*)

Doris: (*kommt noch einmal herein und zischt*)

Du hast mich voll hintergangen!! Darüber sprechen wir aber noch! (*geht ab*)

4. Szene

Lilli, Ernst, Gerda

Gerda:

Upps, DER Zoff ist vorprogrammiert.

Lilli: *(kichert)*

Das werden wir doch wohl noch...

(es klingelt)

Lilli:

Nanu, kommt da wohl schon der zweite? *(geht schnell zum Tisch und richtet wieder alles schön her)*

Gerda:

Ich hab's dir gesagt. So billige Zimmer ziehen! *(öffnet die Tür)*

Ernst: *(steht vor der Tür. Er ist sehr altmodisch gekleidet, wie in den fünfziger Jahren. Er hat eine altmodische kleine Aktentasche, die fast auseinander fällt. Mit kleinen zögernden Schrittschritten tappt er ins Zimmer und schaut sich um)* Gott zum Grube. Huber Ernst, Buchhalter außer Dienst und Revisor von der Oberthaler Kreisbahndirektion Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Ich komme wegen des Zimmers für vierhundert Euro.

Gerda:

Guten Tag, Herr Huber. Freut mich sehr. Ich bin Gerda Bühler. *(streckt ihm die Hand entgegen, die er zögernd nimmt)*

Ernst: *(mustert Gerda abschätzig)*

Ja... ähm... Entschuldigung... aber ich glaube, ich bin da im falschen Haus. Ich fürchte, wir zwei werden wohl kaum miteinander auskommen. *(schaut sie intensiv von oben bis unten an und wieder zurück)*

(Gerda lacht)

Lilli: *(ruft)*

Ich bin die Vermieterin, Lilli Manser. Mir gehört das Haus. Das ist meine Cousine.

Ernst: *(sehr ernst)*

Ach so. Nun ja, dann sieht das ja wieder ganz anders aus. Freut mich. Freut mich. Huber Ernst. Buchhalter außer Dienst und Revisor von der Oberthaler Kreisbahndirektion Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gott zum Grube. *(lupft altmodisch seine Kappe)*

Lilli: *(leicht verwirrt)*

Ja, das sagten Sie bereits. Warum möchten Sie denn gerne ein Zimmer in meinem Hause mieten?

Ernst: *(erstaunt)*

Aber das ist doch ganz logisch, wirtschaftlich gerechnet komme ich mit vierhundert Euro inklusive drei Mahlzeiten am besten davon. Auch wenn das Zimmer nicht das hält, was es verspricht.



Lilli:

Halloo?!!! Das ist ein superschönes, großes Zimmer!!

Ernst:

So etwas muss man unter dem wirtschaftlichen Aspekt ansehen, Frau Manser. Sie haben einen großen Beitrag zu Ihrem Haushalt, und ich kann von meiner Rente jeden Monat eintausend Euro auf die Seite legen.

Lilli:

Wozu?

Ernst:

Für meine Kinder und Enkelkinder, selbstverständlich.

Lilli:

Das ist aber edel und gutherzig von Ihnen.

Gerda:

Ich nenn das blöd!

Ernst:

Man muss für seine Nachkommen sorgen, damit auch diese das Geld wirtschaftlich verwenden können. Man hat da ja doch gewisse Verpflichtungen. Finden Sie nicht auch?

Lilli:

Da bin ich aber ganz anderer Meinung. Schauen Sie, ich sage mir, das letzte Hemd hat keine Taschen, und meine Kinder sollen selber für ihr Geld arbeiten.

Gerda:

Das sehe ich genauso! Ich verprasse mein Geld nach Lust und Laune!

Ernst:

Das ist volkswirtschaftlich gesehen zwar sehr erfreulich, aber Sie sollten unbedingt noch etwas fürs Alter auf die Seite legen.

Gerda:

Welches Alter?!!

Lilli:

Ans Altersheim wollen wir jetzt noch gar nicht denken!

Ernst:

Wie Sie meinen. Jeder nach seinem Gusto.

Lilli:

Das sagen Sie ganz richtig, Herr Huber. Ach, seien wir nicht so kompliziert. Ich bin die Lilli. *(streckt ihm herzlich die Hand entgegen)*

Ernst: *(verschränkt seine Arme hinter dem Rücken)*

Ähm... bleiben wir doch vorläufig lieber beim Nachnamen, wenn es Ihnen recht ist.

Gerda: *(spöttisch)*

Bleiben wir steif und höflich, so ist es richtig! Muss ja grinsen. Lilli, das wird ja was werden! Ich muss jetzt aber weiter, hab noch 'nen Englisch-Kurs. Tschüss!



Lilli:

Tschüss, Gerda. *(zu Ernst)* Also, Herr Huber, möchten Sie sich das Zimmer jetzt gerne ansehen?

Ernst:

Das wäre mir sehr recht. Und wenn das Zimmer nicht so ist, wie ich mir das vorgestellt habe, könnten wir vielleicht nochmals über den Preis reden – nach unten logischerweise.

Lilli: *(schaut ihn kritisch an)*

Über den Preis wird nicht verhandelt, sonst falle ich in ein Loch – finanziell und volkswirtschaftlich sowieso! Gehen wir.

(beide gehen nach links ab)

5. Szene

Vreni, Eberhard

Es klingelt zweimal, dann wird geklopft und nochmals energisch geklingelt. Vreni und Eberhard Oberholzer betreten das Zimmer. Sie ist sehr dominant. Er ein verschüchtertes Männchen. Er steht schlimm unter ihrer Fuchtel

Eberhard:

Aber Vreni, wir dürfen doch nicht einfach so reingehen. Warte doch, bis jemand kommt.

Vreni: *(sehr energisch)*

Da können wir ja warten, bis wir schwarz werden. Man muss sich heutzutage energisch durchs Leben kämpfen, sonst kommt man zu nichts. Hast du mich verstanden, Eberhard?

Eberhard:

Ja, Vreni.

Vreni:

Gut! Ruf mal!

Eberhard: *(sehr schüchtern und leise)*

Halloooo...

Vreni:

So wird das ja nie was. *(schreit laut)* Hallooo?! Ist da keiner? Wir wären hier! Hallooo!!

Eberhard:

Bitte, sei doch ein bisschen leiser. Das ist doch nicht anständig, so rumzuschreien. Wollen wir nicht lieber draußen warten?

Vreni:

Sei nicht immer so verdammt rücksichtsvoll und so penetrant höflich. Da muss man sich ja nicht wundern, warum du bei der Schifffahrt nur Heizer geworden bist, und nicht Kapitän!

Eberhard:

Ja, Vreni.

Vreni:

Himmel, schau dir mal die Konstellation von diesen Möbeln an. Grau-en-haft.

Eberhard:

Ich find's gemütlich.

Vreni:

Was heißt denn hier gemütlich?!? Es muss nicht gemütlich sein, es muss logisch sein! Und dieses Zimmer hier ist völlig unlogisch, völlig unstrukturiert eingerichtet. Das werden wir doch gleich mal ändern! (*fängt an, eine kleine Kommode herumschieben*) Nun hilf mir mal, du Pfeife!

Eberhard:

Aber ich glaube nicht, dass wir das dürfen, weil...

Vreni:

Hat dich einer gefragt?!

Eberhard:

Nein, Vreni.

(Vreni und Eberhard verschieben das Möbelstück)

6. Szene

Doris, Vreni, Eberhard, Käthe

(Doris und Käthe kommen von links)

Doris:

Was machen Sie denn da? Wer sind Sie, was wollen Sie? Wo ist Frau Manser?

Vreni:

Ich bin Vreni Oberholzer, das da... (*zeigt verächtlich auf Eberhard*) ...das ist mein Mann, der Eberhard.

Doris:

Und wo ist Frau Manser?

Vreni:

Das würden wir auch gerne wissen. Wir möchten gerne das Zimmer anschauen.

Doris:

Wir haben das Zimmer schon vermietet.



Käthe:

Und zwar an mich!

Vreni:

Dann suchen Sie sich was anderes. Schauen Sie, gute Frau, WIR mieten das Zimmer, zahlen achthundert Euro, und dann verdienen Sie erst noch viel mehr, als wenn Sie nur an eine einzelne Person vermieten.

Käthe:

Das ist doch eine Frechheit. Ich war zuerst hier!

Doris:

Ja, das stimmt. Und... ähh... das Zimmer ist wirklich nur für eine Person eingerichtet. Das Bett ist ziemlich schmal.

Vreni:

Raum ist in der kleinsten Hütte, sag ich immer. Ich schlafe im Bett, und mein Mann nimmt dann das Sofa. Oder wir stellen zwei Stühle zusammen!

Eberhard:

Das ist aber schon sehr unbequem, Vreni. Wollen wir nicht lieber zurück ins Altersheim?

Vreni:

Ganz bestimmt nicht. Das ist viel zu teuer. Meine Dame, hören Sie nicht auf ihn, er ist nicht wichtig. Wir nehmen das Zimmer!

Käthe:

Aber ich habe das Zimmer gemietet!

7. Szene

Lilli, Käthe, Doris, Vreni, Eberhard

Lilli: *(kommt von links)*

Grüß Gott, ich bin Frau Manser. Sie möchte sicher auch gerne ein Zimmer mieten?

Käthe:

Aber diese Frau Manser hat mir das Zimmer fest versprochen!

Lilli:

Das geht in Ordnung, Frau Hanselmann, wir haben genügend Zimmer, Zimmer im Überfluss.

Doris:

Aber das wären dann ja schon vier Personen mehr!

Lilli:

Wann möchten Sie einziehen?



Käthe:

Also, ich käme morgen schon. (*schnappt sich noch ein Brötchen und kaut hastig*)

Doris:

Und wer soll kochen? (*schaut verzweifelt auf Eberhard*)

Vreni: (*zieht ihn zu sich heran, sehr energisch*)

Den müssen Sie gar nicht so angucken. Der kann nicht kochen. Der ist für den Abwasch zuständig!

Lilli:

Also gut, dann kommen Sie am Montag, Frau Hanselmann. Bis dahin ist alles vorbereitet. (*drängt Käthe aus der Wohnung schließt energisch die Tür*) Doris, würdest du diesen zwei netten Menschen bitte das Zimmer auf der Nordseite im dritten Stock zeigen und...

Vreni:

Im dritten Stock?! Sind Sie wahnsinnig? Ich bin doch keine Bergziege!

Doris: (*etwas abgewandt*)

Aber eine Gewitterziege.

Lilli:

Wir haben einen kleinen Lift im Haus, das ist kein Problem.

Vreni:

Na gut – sagen Sie das doch gleich, bevor ich da einen Herzinfarkt bekomme!

Doris:

Sie lassen einen ja nie ausreden. Gehen Sie mal vor, da durch!

(*Vreni und Eberhard gehen ab*)

8. Szene

Lilli, Doris (Vreni)

Doris: (*wendet sich entrüstet an Lilli*)

Was ist das denn für ein Volksauflauf? Du hast gesagt, ein Zimmer! Eines! Was soll das jetzt?

Lilli:

Schau Doris, wir zwei allein in einem Acht-Zimmer-Haus, das ist... ähh... volkswirtschaftlich gesehen – überhaupt nicht rentabel. Verstehst du?

Doris:

Nein!!



Lilli: *(etwas genervt)*

Ich kann das große Haus nicht mehr alleine unterhalten, es wird mir zu teuer. Aber ich will auch nicht ins Altenheim, dazu bin ich noch zu jung. Also vermiete ich die vielen leeren Zimmer. Ich verdiene etwas Geld dazu und es kommt Leben in die Bude.

Doris:

Und wer kocht für diese vielen Leute?

Lilli:

Du.

Doris:

Ich??!!

Lilli:

Du hast hier freie Kost und Logis. Ich habe dich aufgenommen, weil du sagtest, du würdest mir zur Hand gehen und kochen. Aber das einzige, was du zustande bringst, ist viermal Milchreis die Woche. Und nur, weil du zu bequem bist!

Doris:

Also Lilli, das hast du mir ja noch nie gesagt!

Lilli: *(ungerührt)*

Dann wird's ja Zeit.

Vreni: *(von oben aus dem Off, entrüstet)*

Ja hallo, kommt da endlich mal einer?!

Lilli:

Dein Typ wird verlangt. Bitte!

(Doris geht beleidigt nach links ab)

9. Szene

Lilli, Gustav

Lilli: *(geht zu ihrem Wellensittich)*

Eberhard, das flutscht ja wie geschmiert. Jetzt haben wir dann schon vier Untermieter. Stell dir mal vor, wieviel Geld wir da im Monat einnehmen. Da können wir locker alle Reparaturen bezahlen. Und das wird sicher lustig, so eine Senioren-WG.

(es läutet)

Lilli:

Himmel, da kommt ja schon der nächste! *(öffnet die Tür)*

Gustav: *(ist gut gekleidet und wirkt flott und elegant)*

Grüß Gott, mein Name ist Gustav Kessler. Ist das ausgeschriebene Zimmer noch frei?



Lilli:

Klar! Ich bin Lilli Manser, die Besitzerin dieses Hauses. Hereinspaziert! Sie können es gerne anschauen.

Gustav: (*küsst ihr charmant die Hand*)

Besten Dank. Bei so einer charmanten Hausfrau nehme ich das Zimmer unbesehen.

(*Lilli schmilzt direkt dahin*)

Gustav:

Nur wegen des Essens hätte ich gerne noch ein paar Informationen.

Lilli:

Natürlich. (*zeigt auf das Tischchen*) Bitte bedienen Sie sich!

Gustav: (*schaut kritisch die Brötchen an*)

Danke, ich verzichte. Also, wegen des Essens... essen Sie viel Fleisch in diesem Haushalt?

Lilli:

Ist das wichtig für Sie?

Gustav:

Sehr!

Lilli:

Aha. Ja dann... doch doch!! Wir essen wahnsinnig viel Fleisch. Praktisch jeden Tag! Rind Schaf, Huhn, und ab und zu 'ne ganze Kuh!

Gustav:

Das ist ganz schlecht.

Lilli:

Schlecht?

Gustav:

Ich bin Veganer, müssen Sie wissen.

Lilli:

Ach wissen Sie, mir ist das grundsätzlich egal, welche Konfession Sie haben.

Gustav:

Sie verstehen mich falsch. Ein Veganer isst kein Fleisch und überhaupt rein gar nichts, was von einem Tier abstammt. Es ist unnatürlich, solche Dinge zu essen.

Lilli:

Unnatürlich? Auch Milch und Eier?

Gustav:

Ich bitte Sie. Kuhdrüsensekrete und Hennenmenstruationsprodukte!

(*Lilli schluckt trocken*)



Gustav:

Kann ich damit rechnen, dass Sie viel Kohlehydrate aus Vollkornprodukten auftischen, Soja, Tofu, Gemüse und viel Salat?

Lilli:

Sie essen keine Tiere, schnabulieren den armen Viechern aber ihr ganzes Futter weg?!

(Gustav schaut sie stoisch an)

Lilli:

Na gut! Sicher, sicher, bei uns gibt es viel Milchreis, Kartoffelpüree ohne Eizusatz, viel Karotten und solche Sachen.

Gustav:

Das klingt doch schon sehr positiv. Kann ich nächsten Montag einziehen? Ich komme soeben aus dem Ausland zurück und habe noch keine Wohnung gefunden. Hier wäre meine Visitenkarte.

Lilli:

Alles klar. Ich freue mich. Bis nächsten Montag.

(Gustav geht ab)

Lilli:

Nicht schlecht, der Typ! Aber essen tut er ganz schlecht!

10. Szene

Marlies, Vreni, Eberhard, Ernst, Lilli

Vreni, Eberhard und Ernst kommen von links, alle reden durcheinander. Eberhard eher zurückhaltend

Vreni:

So geht das auf keinen Fall. Ich beanspruche das größte Zimmer mit Balkon, nicht wahr? Eberhard? Nicht wahr?!!

Eberhard:

Wir könnten doch auch...

Vreni:

Nein, könnten wir nicht! *(zu Lilli)* Sie sind doch Frau Manser, nicht wahr, und mein Mann und ich beanspruchen das große Südzimmer mit Balkon.

Eberhard:

Also, eigentlich bist ja DU diejenige, die...

Vreni:

Du schweigst! Ich meine, dieses kleine Nordzimmer ist eine Katastrophe. Schließlich würden wir auch achthundert Euro pro Monat bezahlen.

Ernst:

Und wenn wir das wieder durch zwei teilen, landen wir wieder auf vierhundert Euro pro Person. Darf ich mich übrigens vorstellen, Huber Ernst, Buchhalter außer Dienst und Revisor der Oberthaler Kreisbahndirektion Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Vreni:

Das interessiert doch kein Mensch! Quatschen Sie mir doch nicht immer dazwischen. Es reicht mir vollkommen, dass mein Mann immer so stört. Also, Frau Manser, wie sehen Sie das so?

Lilli:

Na gut, von mir aus. Es ist wirklich das größte Zimmer und sicher gut für zwei Personen. (*zu Ernst*) Sind Sie damit einverstanden?

Ernst:

Bitte! Wenn ich also das kleine Eckzimmer im Norden übernehme, bekomme ich aber auch einen reduzierten Preis von sagen wir mal ein Sechstel, das wären dann explizit noch dreihundert Euro. Einverstanden?

Lilli: (*kann nicht so schnell rechnen*)

Ähh... Dreihundert Euro... ähh... ist das ein Sechstel... ja... wenn es sein muss...

Ernst:

Es muss! Ich ziehe nächsten Montag ein.

Vreni:

Wir auch! Und nun komm, Eberhard, sprich nicht immer so viel!

(*Ernst, Vreni und Eberhard gehen ab*)

Lilli:

Meine Güte! Auf was habe ich mich da bloß eingelassen. Lauter fremde Leute, und jeder hat seine Macken und Marotten. Ich bin mir gar nicht mehr so sicher, ob das so eine gute Idee von mir war. (*zu ihrem Wellensittich im Käfig*) Was sagst du denn dazu, Eberhard? (*ganz verzweifelt und laut*) Oh, komm, Eberhard, nun sag doch auch mal was!!

Eberhard: (*von draußen*)

Ich getrau mich nicht!

Lilli:

Gott, ist das ein armer Mensch. Ich dachte immer, nur Frauen werden unterdrückt.

(*es klingelt*)

Lilli:

Noch einer? Haben wir jetzt nicht so alle Zimmer vermietet, Eberhard? Muss zuerst mal nachrechnen. (*öffnet*)



Marlies: (*scheu*)

Grüß Gott, mein Name ist Marlies Meier. Ich hätte großes Interesse an dem ausgeschriebenen Zimmer. Ich lebe seit einem Monat im Altersheim, aber dort gefällt es mir nicht.

Lilli:

Das kann ich sehr gut verstehen. Kommen Sie doch herein. Ich freue mich.

Marlies:

Sie müssen allerdings wissen, ich habe einen kleinen Vogel. Ist das ein Problem?

Lilli: (*lacht und schaut den anderen quasi hinterher*)

Ach wissen Sie, das macht gar nichts. Da gibt's so viele Leute auf dieser Welt, die haben einen noch viel größeren Vogel!

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge	1,50 EUR/Text
Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge	2,00 EUR/Text
Versandkostenpauschale	2,00 EUR/Sendung
	(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.